

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 479.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Belegpreis für Halle und Umkreis 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck-Verlag: Halle'scher Courier (Hgl. Freiheitsstr. 1), Hl. Unterhaltungsbücherei (Sonnengasse), Druck, Verteilungen, 3 illustrierte Wochenblätter, Sächsisches Provinzialblatt, Anhaltische Nachrichten für die junge Welt.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die Adressierten Abonnenten oder deren Stamm bei Halle und dem Umkreis 30 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. — Bestellen am Schluss des vorletzten Monats bei der 120 Pfennig. Abgabegebühren bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110. Verleger: Dr. Strassmann-Verlag, Halle (Saale).

Sonntag, 12. Oktober 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31. Telefon Amt Kurfürst Nr. 6300. Druck und Verlag von Otto Chtzka, Halle (Saale).

Spionageprozesse.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig steht in diesen Tagen wieder einmal ein großer Spionageprozeß zur Verhandlung, wobei es sich um den Verrat militärischer Geheimnisse an Frankreich handelt. Dieser Prozeß ist nur ein neues Glied in der langen Kette von gerichtlichen Verhandlungen, die in den letzten Monaten insolge verlustreicher oder vollendeter Spionage vor dem Reichsgericht in Leipzig notwendig geworden sind. Die Häufung solcher Spionageprozesse weist mit unverkennbarer Deutlichkeit darauf hin, daß bei uns noch immer

eine starke Lücke

in der Sicherung von Geheimnissen vorhanden ist, die für unsere Landesverteidigung bedeutsam sind. Die Erörterungen über die Vorkläge, die seitens der Militärverwaltung und der Justizverwaltung dem Reichstag zur Verhängung der Bestimmungen über die Spionage gemacht worden sind, haben in den letzten Monaten so gut wie geruht. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß die Erledigung dieser Angelegenheit immer dringlicher wird, und daß es eine Pflicht der Volksvertretung ist, dafür Sorge zu tragen, daß die Maßnahmen, die von zuständiger Seite als unumgänglich für die Sicherung des Reiches erachtet werden, sobald wie möglich gesetzliche Form erhalten. Das Ausland verfügt bekanntlich über

welt strengere Vorschriften

zur Sicherstellung militärischer Geheimnisse, und verschiedene Fälle haben gezeigt, daß es diese Vorschriften auch in der Praxis rigoros zu handhaben vermag. Es wäre eine verhängnisvolle Unterlassungsünde, wenn Deutschland demgegenüber nicht mit gleichen Sicherheitsmaßnahmen vorgehen wollte. Auch darüber kann kein Zweifel bestehen, daß bei uns Maßnahmen notwendig geworden sind, die eine Handhabe bieten, um die einseitige Presse

zu größerer Rücksichtnahme auf die Interessen unserer Landesverteidigung zu nötigen. Als Illustration zu der früher lautgewordenen abfälligen Kritik an den in dem Entwurf eines neuen Spionagegesetzes vorgeschlagenen Maßnahmen in Bezug auf die Presse ist die Feststellung nicht ohne Bedeutung. Man darf wohl erwarten, daß sich nunmehr ein Wandel in den Anschauungen der bürgerlichen Presse über die Wichtigkeit bezw. Notwendigkeit von Sicherungsmaßnahmen gegenüber einem böswilligen Mißbrauch der Presse zur

Durchkreuzung wichtiger militärischer Interessen

anbahnen wird. Es kann sich schließlich nur um die Formulierung der entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen handeln, der Sache und dem Inhalte nach wird man in dem Entwurf eines neuen Spionagegesetzes hervorgetretene Bestreben der Militärverwaltung nur billigen können. Da die letztere bereits zugelegt hat, ein Entgegenkommen in der Weise auszuweisen, daß die berechtigten Ansprüche der Presse in Bezug auf Freiheit ihrer Bewegung erfüllt werden, so ist die Annahme wohl begründet, daß der richtige Weg gefunden werden wird, der beiden Seiten gerecht wird, wobei wir allerdings hervorheben müssen, daß die Sicherung unserer Landesverteidigung eine Angelegenheit ist, die die Würde der Presse nach Aktualität und Sensation bei weitem übertrifft.

Deutsches Reich.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.

In den Berliner politischen Kreisen wird, wie unser Berliner Vertreter meldet, die Auffassung der Wiener Presse vollkommen geteilt, daß der jetzt angehängte Besuch Kaiser Wilhelms in Wien bezw. Schönbrunn beim Kaiser Franz Josef im Hinblick auf den Jagdbesuch des Kaisers beim österreichischen Kronfolger eine weittragende politische Bedeutung hat. Wenn noch irgend ein Beweis dafür notwendig war, daß alle Gerichte über eine Mischimmung zwischen Berlin und Wien, die nicht ohne politische Folgen bleiben werde, vollständig gegenstandslos sind, so wird er durch diese Begegnung zwischen den beiden Kaisern geliefert.

Die Erfindungen der „Frankfurter Nachrichten“.

Der Versuch der „Frankfurter Nachrichten“, ihre Darstellung über angebliche Vorgänge, die sich vor der Vermählung des Prinzen Ernst August von Cumberland mit der Prinzessin Viktoria Luise zwischen dem Prinzen und Mitgliedern des preussischen Hofes abspielte sowie des bödischen Großherzogtums abgepielt haben sollten, durch eine Veränderung der Namen der nach dem Frankfurter Blatt dabei Beteiligten nachträglich zu retten, ist, wie unser Berliner Vertreter von autoritativer Seite erfährt, durchaus haltlos. Es bleibt dabei, daß sich die von dem genannten Blatt behaupteten Vorgänge niemals abgepielt haben.

Bundesrat und Westfalen.

Die Meldung eines Plattes, dem Bundesrat seit bereits der Antrag Breuners betreffend die Aufhebung der bekannten Bundesratsbeschlüsse von 1885 und 1907 in der braunschweigischen Frage zugegangen, ist, wie unser Berliner Vertreter erfährt, unzutreffend. Man wird aber nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß dieser Antrag in den nächsten Tagen an den Bundesrat gelangen wird.

Cumberland und das „Deutsche Volksblatt“.

„Kön. Hg.“ demontiert die Behauptungen, denen zufolge der Herzog von Cumberland das „Deutsche Volksblatt“ in Hannover unterstellt. Tatsächlich ist dies seit der Auszahlung der Rente des Westensfonds in den neunziger Jahren nicht geschehen.

Neue Etatsmittel zur Bekämpfung der Leutenot auf dem Lande.

Wie die „Zit.“ erfährt, kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß im neuen Etat neue Mittel zur Bekämpfung der Leutenot auf dem Lande angefordert werden. Es wird sich in erster Reihe darum handeln, die Arbeitsnachweise in großartiger Form zu gestalten, um die Vermittlung zwischen Landwirt und Arbeitnehmer rationeller zu gestalten und zu erleichtern. Man kann erwarten, daß eine Ausgestaltung des Personal der Landwirtschaftskammern aus diesem Anlaß erfolgen wird, denen die Fürsorge für die Landarbeit obliegen wird. Zu diesem Zweck dürften voraussichtlich besonders geschulte Beamte eingestellt werden, denen die Bearbeitung der betreffenden Fragen obliegen wird. Ausserdem beschäftigt auch das Landwirtschaftsministerium zur Förderung der Landarbeit das ländliche Wohlfahrtswesen auszubauen. Zum Schutze der Landarbeit ist weiterhin der Ausbau von Rechtsauskunftsstellen auf dem Lande beabsichtigt. Die bisherigen Rechtsauskunftsstellen haben sich sehr gut bewährt und in fast allen Fällen friedlich Schlichtung aller Streitfragen ermöglicht. Endlich will man auch daran gehen, Kurie einzurichten, in denen die Landarbeiter eine Ausbildung für ihren Beruf erhalten können, da dies sowohl im Interesse der Landwirte, wie in dem der Landarbeiter liegt. Erziehungsmäßig bekommen eine solche Arbeiter eingestuft werden, denen die Bearbeitung der betreffenden Fragen obliegen wird. Ausserdem beschäftigt auch das Landwirtschaftsministerium zur Förderung der Landarbeit das ländliche Wohlfahrtswesen auszubauen. Zum Schutze der Landarbeit ist weiterhin der Ausbau von Rechtsauskunftsstellen auf dem Lande beabsichtigt. Die bisherigen Rechtsauskunftsstellen haben sich sehr gut bewährt und in fast allen Fällen friedlich Schlichtung aller Streitfragen ermöglicht. Endlich will man auch daran gehen, Kurie einzurichten, in denen die Landarbeiter eine Ausbildung für ihren Beruf erhalten können, da dies sowohl im Interesse der Landwirte, wie in dem der Landarbeiter liegt. Erziehungsmäßig bekommen eine solche Arbeiter eingestuft werden, denen die Bearbeitung der betreffenden Fragen obliegen wird.

Der Einfluß unserer Wirtschaftspolitik auf die Fleischproduktion.

Man schreibt uns: Es wird neuerdings wieder der Nachweis zu erbringen versucht, daß durch unsere Wirtschaftspolitik, besonders durch die Erhöhung der Getreidezölle, eine einseitige Bevorzugung des fornerbauenden Grundbesitzes eingetreten ist, und daß diese eine Zurückdrängung der Viehzucht herbeiführt habe in einer Zeit, wo der steigende Bedarf des deutschen Volkes am Fleisch der weitere Steigerung unbedingt notwendig war. Zum Beweise sind die Zahlen der amtlichen Viehzählung aus den Jahren 1897 und 1907 in Vergleich gestellt mit der letzten Zählung im Jahre 1912. Hieraus ist die Schlussfolgerung gezogen, bei richtiger Wirtschaftspolitik hätte in den fünf Jahren von 1907 bis 1912 der Viehstand um die Hälfte dessen zunehmen müssen, wie in den zehn Jahren von 1897 bis 1907. Dies sei nicht der Fall, folglich sei unsere Wirtschaftspolitik falsch.

Nach diesem rein technischen Redenemsel fehlen rund 1 1/2 Millionen Stück Rindvieh und rund 4 Millionen Schweine. Die amtlichen Zählungen ergeben für die letzten Viehzählungen folgende Bestände: Rindvieh 1897 18,5 Millionen, 1907 20,6 Millionen, 1912 20,2 Millionen; Schweine 1897 14,3 Millionen, 1907 22,1 Millionen, 1912 21,9 Millionen. Wenn hiernach bei der letzten Zählung ein absolut und relativ geringerer Bestand als 1907 feststellte wurde, so darf doch hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß der letzten Zählung das außerordentlich trockene und futterarme Jahr 1911 voranging, das viele Viehbesitzer genötigt hatte, ihre Bestände an Schlachttvieh zu verringern, und daß die außerordentlich große Verringerung in dem Viehstandesjahre bis zu der Viehzählung im darauf-

folgenden Jahre noch nicht wieder ganz ausgeglichen war. Wie stark der Abgang an Schlachttvieh im Jahre 1911 war, zeigen die Zahlen der Schlachtungen an Schweinen.

Die beizugsfähigen Schlachtungen bei Schweinen betragen 1905: 14,6 Millionen, im Jahre 1911 dagegen 18,6 Millionen. Das sind im Jahre 1911 allein 5 Millionen Schweine mehr als in dem letzten Jahre vor dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs. Hinzu kommt, daß das Lebendgewicht des Schlachttviehs sich infolge verbesserter Haltung und Fütterung vergrößert hat. Wenn man auch von dieser Gewichtszunahme, für welche absolute Zahlen nicht zu erbringen sind, absieht, so zeigen doch die vom Kaiserlichen Gesundheitsamt bei der Annahme sich gleichbleibender Durchschnittsgewichte der Tiere ermittelten Zahlen der inländischen Fleischproduktion, daß eine Beeinträchtigung der Fleischverforgung nicht stattgefunden hat.

Nach diesen betrug die inländische Fleischproduktion in Millionen Kilogramm im Jahre 1905: 2853, 1909: 3203, 1911: 3380; d. i. pro Kopf der Bevölkerung 46,7, 50,3, 51,7 Kilogramm.

Petroleumhandel.

Der Verband der Rattschparvereine Deutschlands hat, wie die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt, die Detaillisten im Petroleumhandel angefordert, sich nicht durch langfristige Verträge im Petroleumhandel festlegen, da einzelne Petroleum-Gesellschaften Verhandlungen über den Abschluß von Abkommen mit den Kleinhandlern eingeleitet haben, monach sich der Abschluß jedesmal um ein Jahr weiter verlängert, sofern nicht sechs Monate vor Ablauf angekündigt wird. Der Verband rechnet damit, daß das Leuchtölgesetz zuzunehmen kommt und daß es deshalb unannehmlich wäre, sich die Hände zu binden.

Zur Förderung des landwirtschaftlichen Heeresunterrichts.

Eine Förderung des landwirtschaftlichen Heeresunterrichts im Heere wird dauernd in den beteiligten Verwaltungszweigen erwogen. Zur sinnigsten Ausgestaltung des Unterrichts ist jetzt der höchst beachtenswerte Vorschlag gemacht worden, einen gemischten Ausschuss innerhalb jedes Armeekorps zu errichten, in dem ein Stabsoffizier und ein Mitglied der Veterinär-, dem der landwirtschaftliche Vortrag untersteht, Platz finden sollen. Die Tätigkeit dieses Ausschusses soll zunächst darin bestehen, in den Garnisonen besondere örtliche Ausschüsse zu bestimmen, die sich aus landwirtschaftlichen Lehrern und Offizieren zusammenzusetzen haben, wobei jeder Truppenteil einen geeigneten Vertreter zu stellen hat. Dieser Kommission liegen wiederum besondere Aufgaben ob, die sich auf die Zeitung des Unterrichts nach einheitlichen Gesichtspunkten beziehen unter natürlicher Berücksichtigung der jeweiligen besonderen Verhältnisse. Vor allem wird die Betätigung der Landwirtschaftslehrer als Lehrer in erster Linie für notwendig gehalten, was ja auch mehrfach von Sachverständigen als zweckentsprechend anerkannt worden ist. Erst wenn diese in nicht genügender Zahl zu Verfügung stehen, sind Offiziere der Veterinärpraktische Landwirte und andere in den Dienst der guten Sache stellende Persönlichkeiten heranzuziehen. Weiter soll der Auswahl des Unterrichtsstoffes besondere Sorgfalt angewendet werden, ebenso der Festsetzung der Dauer der Kurse und der sonstigen Verteilung des Unterrichts in der Stundentafel.

Stimmen aus einer anderen Welt.

Wie Stimmen aus einer anderen, nicht besseren, aber schlimmeren Welt, aus der Welt des alles gleich und untreu machenden sozialdemokratischen Zukunftsstaates klingen die Worte, mit denen der „Vorwärts“ (Nr. 202) an der Verteilung der Verteilung teilgenommen wird, „Material zur Nah- und Fernerwartung“ antritt. „Am 18. Oktober“ schreibt er höhnend, „wird der Jahrbundertausend dieses Jahres seinen Höhepunkt erreichen. Die patriotische Selbstschätzung wird noch einmal ihre Organe feiern.“ Und dann bringt der rote Staatsanwaiser zwei Bücher Franz Weinings in „angenehme“ Erinnerung und empfiehlt ein neu erschienenes Werk des „Genossen“ U. Conrad als „wertvolle Ergänzung“. Man sieht aus hier: Vom Marschall Vorwärts bis zum Marodeur Vorwärts ist nur ein Schritt, der bewährte Schritt vom Erbhabenden zum Lächerlichen. Aber nichts ist so dumme; es findet doch kein Publikum.

Heinere politische Nachrichten.

* Zusammenkunft der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen mit dem Roten Kreuz. Der Reichsverband der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen ist zufolge des landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen ein Zusammenwirken mit dem Roten Kreuz auf dem Gebiete der ersten Hilfe in Anregung gebracht. Dieser Gebante hat allgemein bei den Berufsvereinigungen Zustimmung gefunden. Die Gebante ist nunmehr in Verhandlungen eingetreten, eine Grundfrage für die praktische Durchführbarkeit des Planes zu gewinnen und die näheren Bedingungen darzustellen.

* Neuer Truppenübungsplan. Die Mitteilung, daß auf der Grenze der Provinzen Posen und Westpreußen ein neuer

Truppen-Übungsplatz angelegt werden wird vor zum hundert Quadrat-Kilometer Größe, auf dem in einem Lager Unterhacht für zwei Infanterie-Brigaden und eine Kavallerie- oder Artillerie-Brigade geschaffen werden soll, wird der „R. p. C.“ noch mitzuteilen. Stelle e. h. l. i. g. Die Wälsch ist im Grenzlande der Rhein-Weinbau-Gemeinschaft ein in dem Kreise Reutlingen und Teile der Rhein-Weinbau-Gemeinschaft ein, von dem der größere Teil dem Reichslande gehört.

* Prinz Leopold von Bayern hat mit seinem Gohme, dem Prinzen Konrad, Freitag abend eine mehrtägige Reise nach Deutsch-Ostafrika angetreten.

Das „neutrale“ Belgien.

In einem Brüsseler Eingangsblatt trat in der vorigen Woche ein französisches Comité in Frage auf, das u. a. auch das Thema der Fremdenlegation, natürlich nach den Gesichtspunkten der Pariser Nationalitätenpresse, aufwarf. Ein Vers seines Comités erklärte die Fortsetzung der deutschen Delegation aus dem Blick für die Fremdenlegation damit, daß sie „die fetten Heftigkeiten im französischen Alger der Hungerkur in den deutschen Kavernen“ vorgehen. Nachdem dieser Vortrag schon während mehrerer Wochen vom dem Brüsseler Publikum „belacht“ worden war, nämlich am Sonntag einige deutsche Zuhörer Anstoß daran und protestierten laut. Das Publikum ergriff darauf für den Sänger Partei; einige Französischer riefen „rien de la“! Die Musikanteile soll dann die Parzellierung gebildet haben, und dem Sänger bereitete man dann nach einem weiteren herausfordernden deutschfeindlichen Couplet einen lauten Triumph. Die deutschen Gäste oder Vertriehen, wie sie sagten freimüthig, nach einer anderen Version gezwungen, das Lokal. Niemand nahm leider von dem Vortrage Notiz, bis jetzt eine sensationell übertriebene Darstellung französischer und englischer Zeitungen in deutschfeindlichem Sinne dazu anwand, auch auf deutscher Seite der Angelegenheit Folge zu geben. Der deutsche Geschäftsträger Prinz Gabelde hat Vorstellungen bei der belgischen Schatzkammer erhoben, und diese hat nunmehr dem Brüsseler Bürgermeister, als Inhaber der Polizeigewalt den Wunsch ausgedrückt, daß solchen mit der belgischen Neutralität schlecht zu vereinbarenden Vorfällen vorgebeugt werde. Die Fortsetzung dieser „humoristischen“ Vorträge des französischen Sängers ist denn auch endlich polizeilich unterdrückt worden. Sogleich wird in Zukunft die Brüsseler Polizeijourne sich auf die Aufführung von aus Paris eingeführten Stücken erstrecken, wie „Das Herz der Französin“ und Ständchen ähnlicher Art, die ähnlich ebenfalls in Brüssel aufgeführt wurden.

Die Lage auf dem Balkan.

Trotzdem es den Anschein hat, als ob die Differenzen zwischen Griechenland und der Türkei so gut wie beigelegt seien, traut man, wie unser Berliner Vertreter meldet, dem „Frieden“ in den Berliner diplomatischen Kreisen keineswegs. Auch die Demobilisierungsordnungen seitens der türkischen wie der griechischen Regierung werden in diesen Kreisen keineswegs als ein Beweis für eine wirkliche Versöhnung der Situation gelten lassen.

Weitere Meldungen belagen: Der König der Hellenen ist auf seiner Nacht „Amphitrite“ Freitag vormittag in Salonik eingetroffen.

In der türkischen Hauptstadt erklärte in dem Antrittsrede dem Parlament die Regierung, daß die Organisation der Verwaltung des Reiches, besonders in den neu erworbenen Gebieten, zuzunehmen und deshalb an die deutsche Regierung das Erdrücken gerichtet habe, einen höheren Postbeamten nach Serbien zu senden, der das serbische Postwesen eingehend zu studieren und der serbischen Regierung geeignete Vorschläge zu unterbreiten hätte.

Die griechisch-bulgarische Militärkommission zur Abklärung der bulgarisch-griechischen Demarkationslinie hat ihre Arbeiten ohne Zwischenfall beendet und ist nach Salonik zurückgekehrt. Alle Streitfragen hinsichtlich der Abgrenzung sind in beiderseitigem Einvernehmen gelöst worden.

Geflügelte Namen.

Georg Büchmann hat die Bezeichnung „Geflügelte Worte“ für Zitate geschaffen; sie ist sogar in fremde Sprachen gedrungen, und sein eigener Name ist dadurch zu einem geflügelten geworden, der auch nach seinem Tode von den Bearbeitern und Fortsetzern seines Werkes in diesem Sinne angenommen wurde. Man spricht von einem Menschen, der gern in Zitate redet, der ist ein „naher Büchmann“, und man hat sogar Bücher, die seinem Werke nachgebildet waren, nach ihm benannt und etwa als der „Meine Büchmann“ oder ähnlich bezeichnet.

So werden Namen berühmter Leute zu Begriffen und gehen in den Vorträgen der Redner über. Büchmann selbst erwähnt in seinem Werke ein paar derartige geflügelte Namen; er sagt z. B., daß man einen schwer redenden Mann einen Möchschid nennt, indem der Frankfurter Wänter Wänter Wänter Möchschid die über ganz Europa verbreitete Wänter-Wänter begründete. Und ein anderer Frankfurter, der Lehrer der französischen Sprache Johannes Valentin Weidinger (1756-1822), hat dadurch, daß er in seinen Reden viele Wänter als Beispiele zu Ueberhebungen darbot, seinen Namen als Bezeichnung für eine recht altdane Art Rede herbeigeführt.

Nach Karl Becker (1801-1850), der Begründer der Reichshandels-Viertelzeitung, durfte es noch erleben, daß sein Name zu einem geflügelten wurde. Aus älteren Zeiten sind zu erwähnen der Münchener Verleger Johann Neumann (1750), der als erster Verleger eines Neudruckwerks für alle guten Redner seinen Namen herbeigeführt wurde. Der Frankfurter Johann Neumann, der die Gelehrten kritisch sich darstellte, aus welchem Grunde - seinen Namen als eines „Verständlichkeitsers“ unentbehrlich gemacht hat, und der Freiherr von Münchhausen (1720-1781) als liebenswerter Ueberlebter.

Alle diese Namen Büchmann, aber zahlreiche andere, bei denen es oft ganz unbestimmt ist, daß es sich um einen Personennamen handelt, erwähnt er nicht, und diese gehören entschieden zu den interessantesten dieser geflügelten Namen.

Wie wenige Menschen mögen eine Abnung haben, welche Bedeutung es mit der Bezeichnung „Möchschid“ hat. Man weiß zwar, daß es dem Frankfurter Weidinger gilt, wie der Wänter Mochschid und der Weidinger. Ja, in Schweden und in Brasilien gibt es einen solchen Mochschid. Und dann gibt es allerlei andere Zu-

Frankreich und Spanien.

Ueber die Bedeutung der Madrider Reise des Präsidenten Poincaré erklärte der französische Minister Wison in Cartagena einem Berichterstatter u. a.:

Die Madrider Reise des Präsidenten Poincaré, welche sich an die Londoner Reise anschließt, sowie die vom König Georg V. beabsichtigte Reise des Kaiserlichen Gesandten nach Cartagena sind neue Beweise für die eng freundschaftlichen Beziehungen, welche in der letzten fröhlicheren Wänter England, Spanien und Frankreich vereinigen. Der allgemeine Friede in Europa kann daraus gewiß nur Nutzen ziehen. Was die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien anlangt, so ist es offensichtlich mit dieser Politik verträglich, als das es notwendig wäre, sie einzeln hervorzuheben.

Mehrere Pariser Blätter erörtern mit großer Befriedigung die auf dem „Diderot“ ausgeführten Trinksprüche und das Communiqué über die Bedeutung der Zusammenkunft Poincarés mit König Alfons. Das „Journal“ schreibt:

Das Bemerkenswerteste an diesen Tönen ist die Anspielung auf die Gemeinsamkeit der Interessen Frankreichs und Spaniens im Mittelmeer. Ganz besonders auf diesem Gebiet wird sich die Verständigung des französischen Einvernehmens auf die allgemeine Politik betreffen. In der Frage des Mittelmeer-Eisenbahnschlusses schließt sich Spanien offensichtlich der französischen Haltung an. Die gemeinsamen Interessen, seinen Interessen und der Notwendigkeit. Dieser Verbindungsstrich Mittelmeer und Toulon war unabweislich.

Die „Revue Napoléon“ schreibt:

Wir wissen nunmehr, daß die Entente nicht bloß in Marokko, sondern auch in Europa, in der allgemeinen Politik der beiden Regierungen ihre Anwendung finden wird.

Die „Revue“ schreibt:

Wird Deutschland die Weisheit besitzen, dieses unbedeutende Ergebnis ohne Reframation hinzunehmen? Wir hoffen es. - Wenn Deutschland sich darüber ärgern sollte, hätte es nur...

„Revue“ schreibt:

Wird diese Uebereinstimmung der Ansichten über die allgemeine und marokkanische Politik unzerstörlich durch Schriftsteller befestigt werden? Wir glauben dies nicht. In dieser Hinsicht sind auf beiden Seiten Vorbehalte gemacht worden. Es geht außer Zweifel, daß man beiderseits nach einem Einvernehmen strebt.

Ausland.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist Fürst Kassura am Freitag gestorben.

Die Amtseinführung des Präsidenten von China, Yuan Shikai.

Der Fürst Kasura ist am Freitag in Tokio gestorben.

Die Amtseinführung des Präsidenten von China, Yuan Shikai, ging im Taisho-Palast am Freitag vor sich. In seiner Antrittsrede hob Yuan Shikai hervor, daß er eine feste und stetige Politik führen werde. Er erklärte dann, das erste Prinzip der Regierung sei die klare Definition und Befestigung der öffentlichen Ordnung und danach Eingehen auf die Erfordernisse der Zeit und der Umstände. Er triete für den Fortschritt ein; gegen solche Methoden hegen er nicht, die jedoch zu einer Politik schrittweiser Reformen entschlossen. Kapital und Unterricht, besonders auf technischem Gebiete, seien für die Entwicklung Chinas von Wichtigkeit.

Beim Empfang des diplomatischen Korps hielt der Zogen, der spanische Gesandte V. A. Tor, eine Rede, in der er Yuan Shikai die Glückwünsche der fremden Vertreter aus sprach und der Ueberezeugung Ausdruck verlieh, daß die auswärtigen Beziehungen Chinas unter der Präsidentschaft Yuan Shikais noch herlicher werden würden. Der Gesandte fügte hinzu, daß die genaue Beobachtung der Verträge und Befolgung der Pflichten, besonders die Stabilität der Republik, sondern auch die Entwicklung des Reichthums Chinas sichern werde, was gleichermaßen beizutragen die fremden Nationen ein Interesse hätten.

In Erwiderung auf die Ansprache des Gesandten gab Yuan Shikai die schon gestern mitgeteilte Erklärung ab.

Verhaftung des Morbanschlagers auf Yuan Shikai.

Der Chef der berittenen Polizei in Peking, Chen, ist am Mittwoch verhaftet worden. Bei Durchscheidung seiner Wohnung wurde eine große Anzahl Wertpapiere gefunden. Chen gestand ein, daß die Wänter des Ziedens ihm befohlen hätten, einen Werdorber auf Yuan Shikai zu unternehmen. Er war dadurch in Verdad geraten, daß er verhaftet sich für die Verhaftungen am Freitag einen Platz in der Nähe Yuan Shikais zu sichern.

Vermischtes.

Am 18. Oktober schulfrei.

Der Berliner Blättern zufolge wird am Tage der Nachrunderfeier der Schlacht bei Leipzig in allen preussischen Schulen der Unterricht ausfallen.

Erinnerungsmünzen zum 100jährigen Gedenktage der Völkerrückführung bei Leipzig.

Die vom Bundesrat auf Antrag Sadiens genehmigte Ausprägung von zwei Millionen Dreimarckstücken zur Erinnerung an den Bundeskriegsdenkmal der Völkerrückführung bei Leipzig, wie sich jetzt schon überlegen läßt, bei weitem nicht dem vorhandenen Bedürfnis entsprechen. Es ist deshalb, wie die „R. p. C.“ erwähnt, vom Sadien beim Bundesrat der Antrag auf Ausprägung einer weiteren Menge von Dreimarckstücken bereits gestellt und genehmigt worden.

70. Geburtstag des Grafen Hugo Lerchenfeld.

Der königlich bairische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am preussischen Hofe Hugo von und zu Lerchenfeld auf Hörsing und Schönberg, Bevollmächtigter zum Bundesrat des Deutschen Reiches, Kammerer und Staatsrat im außerordentlichen Dienste, wird demnach, am 18. Oktober, seinen 70. Geburtstag feiern können. Graf Lerchenfeld scheint bei den weltlichen Geschäften ein Mann von entgegenkommender Art zu sein. Er ist, wie die „R. p. C.“ anzeigt, ein Mann von hohem Stande, der in Berlin mit Urlaub verbrachte hat. Als der Großvater einer alten Familie, deren Vorfahren, Hermann Lerchenfeld, ein Würter in Straubing, am 17. September 1427 vom Kaiser Sigismund den Reichsadel erhielt, wurde Graf Hugo Lerchenfeld am 21. Oktober 1843 in Berlin geboren, wo sein Vater damals bayerischer Gesandter war. Seine Mutter war eine Gräfin Maria Waldbott-Wassenstein. Er studierte in Bonn und München und trat nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen und dreijähriger Vorbereitung im Gerichts- und Verwaltungsamt 1868 als Attaché der bayerischen Gesandtschaft in Paris in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast 33 Jahre lang als in anderen anderen Mitglied an. Das Ansehen, dessen Graf Lerchenfeld sich sowohl in politischer, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht erfreut, hat sich nach außen hin auffällig bemerkbar gemacht, häufig aber auch beigebracht, die Beziehungen zwischen den beiden größten Bundesstaaten des Deutschen Reiches, als in der letzten Zeit, sind zu einem sehr angenehmen Zustand von Bayern nicht Graf Lerchenfeld ebenso hoch im Ansehen wie bei dessen Vater, dem Prinzen Leopold, und der Kaiser, der dem Grafen ein höchstbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses, das er ihm entgegenbrachte, indem er ihn bei seinem letzten Dienstjahre in die Diplomatie, war von 1871 bis 1876 Gesandtschaftsträger in St. Petersburg und dann fünf Jahre lang Legationsrat bei der Gesandtschaft in Wien. Zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesrats-Bevollmächtigten wurde er am 17. November 1880 ernannt. Er gehört also dem diplomatischen Personal in Berlin fast

ARNOLD OBERSKY

PARIS LEIPZIG BERLIN

Halle a. S.
nur
Leipzigerstr. 103.
Tel. Nr. 4540.

Meine neuesten

Herbstmodelle

genau wie in meinem Pariser Atelier sind
ausschliesslich erhältlich

Leipzigerstr. 103.

Spezialität: Corsets für starke Damen.

10% Eröffnungs-
Rabatt.



Rostfreie Corsets,
waschbar ohne Entfernen
der Stäbe
M. 7.50, 9.00, 11.50, 12.50,
20.00, 30.00 u. eleganter.

Handschuhfabrik
F. C. Siebert
Leipziger Strasse 9
gegenüber der Kirche.
Gegr. 1853. Tel. 2363.
Neu aufgenommen:
Oberhemden
Herrn-Socken.

Wackernagel & Alperstedt

Mode-Salon

Gr. Steinstrasse 81 1
Telephon Nr. 3648

empfehlen sich zur Herbst-Saison. An-
fertigung von Kleidern, Kostümen in ein-
: facher und eleganter Ausführung. ::

I. Hallesches Konservatorium für Musik und Theater.

Eigener Saal mit Übungsbühne.
Gegründet 1899. Gütchenstr. 20.

- Die Schule hat den Zweck:
1. Tonkünstler auszubilden, insbesondere Opern-, Konzert- und Oratorienänger, sowie Komponisten, Dirigenten, Instrumentalisten mit allgemeiner musikalischer Bildung neben der Fachbildung auszustatten;
 2. Klavier-, Gesang- und Violinlehrer auszubilden nach den Seminaretsätzen des Direktorenverbandes deutscher Musiklehrer;
 3. Schauspieler auszubilden und sie mit allgemeiner Bildung auszustatten. (Das Fach: Redekunst kann auch von Predigern, Dozenten, Lehrern und Rednern belegt werden);
 4. Freunde der Tonkunst (Dilettanten) in das Kunstverständnis einzuführen und sie zu kunstwürdiger Beherrschung einzelner Zweige der Tonkunst auszubilden;
 5. Der Jugend, falls sie eine berufliche Ausbildung anstrebt, eine geeignete praktische und theoretische Grundlehre zu geben, oder die Tonkunst insofern zu lehren, als sie ein Teil der allgemeinen Bildung ist.

Klassen- und Einzelunterricht.
Blattiert jederzeit. — Prospekte und Satzungen kostenlos durch das Sekretariat.

Direktor **Bruno Heydrich**, Komponist,
Inhaber des Preis- und Reifezeugnisses des Königl. Konservatoriums Dresden.

(Stellv. Vorsitzender des Direktorenverbandes deutscher Musiklehrer.)
Früher: Hofmusikus des Königl. Orchesters in Dresden und des Herzogl. Meiningischen Hoforchesters; Grossherzoglich Sachs. und Herzogl. Braunschweigischer Hofopernsänger; Musiksenator der Haupt-Stadttheater Magdeburg, Aachen, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Halle a. S. usw.

Zimmer-Klosetts, Bidets,
in allen Holzarten, gr. Auswahl, empfiehlt Spezialgeschäft
G. Brose, Leipzigerstr. 96.

Nur mit Rotband



Luhns
wäscht am besten

Über 300 000 im Gebrauch Haarfärbekamm



(geistlich ge-
schützte Marke
"Hoffera")
Färbt graues
oder rotes Haar
echt blond
braun oder
schwarz.
Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar.
Diskr. Zusend. in Brief. Stück M. 3.00.
Schwanen-Druckerei.
Halle a. S., Ecke Leipziger Strasse.

Ich bin **Yorkstrasse 5**
nach
verzogen.
Emil Rocco, Univ.-Panzlehrer.
Bension.

Ettern 1914 findet ein Kind
(Mutter oder Mädchen), das die
Schule in Halle beenden soll,
liebende Aufnahme in besserer
Familie. — Beaufichtigung der
Schularbeiten. Dst. mit Z. p.
3032 an die Erzieh. d. Stg.

Cuedlinburg. Gute Pension,
tagtägl. Fröhe u. gewissenhafte
Aufsicht i. d. Kinder, die die hies.
hoh. Schulen beuch. woll. bei einer
Dame; Verkehr im Saale. Dst.
erb. u. Z. s. 3036 an d. Erzieh. d. Stg.

Gelang-u. Klavierunterricht
erteilt nach bewährter Methode
und bei möglichem Honorar, auch
außer dem Saale. (7182)
Herrn M. Friedrich, Städtgstr. 75 st.

**Küchenschränke,
Aufwaschtische,
Neueit, praktisch.**
Gute Arbeit, billige Preise.
**G. Schabile, Wäbber-
am Radteller.**

Handschuhe
für Strasse und Gesellschaft.
F. P. Kirchner,
Gelatschstrasse 54. — R.-Sp.-V.

Gelegenheitskauf!
Phonola, schwarz
(mit Wand- und Boden)
für 650 Mark zu verkaufen.
Käuferschluss des Phonola
Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz.
Sonntags geöffnet d. 11/11.—11/11.

Schleiferei jeder Art führt
aus Albert Henze, Schimmel-
straße 16, Hof. Annahmestelle:
G. Linde, Steinweg 33. (8086)

Bettfedern

Robert Steinmetz, Seiblerer:
Neue, haubfreie Ware Bfd. 1.10, 1.40, 1.75, 2.25,
Graue Damen Bfd. 3.00, 3.25,
Weiße Gebälcher Bfd. 3.75, 3.25, 3.75,
Weiße Halbbaunen Bfd. 4.25, 5.00,
Weiße Damen, ff. Gut, Bfd. 5.50, 7.50. (5574)
Bett-Paletts, nur gute ausprobierte Qualitäten.
Bettfedern-Reinigungsanstalt mit elektr. Betrieb.

In dieser Woche:
Grosser Herbst-Verkauf
in
Kleider- u. Kostümstoffen
zu ganz besonders billigen Preisen.

Kostümstoffe.

Coteléstoffe, schmal und breit gestreift, 2.95
110—130 cm breit M. 2.85
Serge u. Diagonales, vornehme praktische
weisse marinelaun, 130 cm breit M. 1.95
M. 2.85
Kostüm- u. Kleider-Cheviots, bewährte
Qualitäten,
schmale u. breite Körperbindungen in marine
u. schwarz, 130—140 cm breit M. 1.30
in hübschen Melangen und
Kostüm-Velours, 130 cm breit 1.85
M. 2.50
Schotten, enorme Auswahl in hellen u. dunkl.
Stelg., 90—110 cm br., M. 1.95 0.95

Sammets u. Velvets

für Kleider, Kostüme und Mäntel.
Nur erstklassige Fabrikate!
Körper-Velvets, 50-60 cm breit M. 3.85
schwarz, 70—80 cm breit, 7.00
Velour du Nord, pa. Qualit., limit. M. 6.60 5.50
Persianer, ca. 120—130 cm breit, streng modern
in allen Preislagen.

Enorme Auswahl in
Ulster- und Mantelstoffen
letzte Neuheiten
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Geschw. Wolff
Leipzigerstr. 37 part., vis-à-vis Hotel
„Rotes Ross“.

Als Spezialarzt für **Ohren-, Nasen- u. Halsleiden**

niedergelassen in Halle a. S. (5572)
Dr. med. H. Barth,
Grosse Steinstrasse 69 II.

Emil Pröhl, inh. Walter Quentin,
Gr. Steinstr. 18 Halle, Fernspr. 3434
Uhren-Spezial-Geschäft.
Reparaturen an Uhren jeder Art unter eigener
fachmännlicher Leitung; speziell an komplizierten
Uhren u. Chronometern. Präzisions-Regulierungsen.
Verlangen Sie Katalog F gratis, franko.

Irrigatoren
Irrigator-Schläuche,
Irrigator - Garnituren,
Clystern, mod. Irrigationspritzen,
Damenbedienungs-
F. Hellwig, Halle,
Barfüsserstr. 10,
Fernruf 2620. Gegr. 1831.

Feine Herren-Garderobe
Anfertigung nach Mass.
Albin Lindig
Schneidermolester
Dryanderstr. 13 II.
Telephon 4925.

Für Delmalerei
Garten, Pinjel, Reitzrahmen,
Vorlagen billigt bei
**G. A. Noll, Große Stein-
straße 69.**

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden meiner lieben Frau, Mutter, Schwieger-
und Grossmutter
Frau Friederike Meißner, geb. Haage
sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Döbau, den 10. Oktober 1913.
K. Meißner und Kinder.

Gedenktage.

- 12. Oktober. Der griechische Redner Demosthenes tötet sich durch Gift. 1424. Der Puffenflücker Joh. Bista gestorben. 1435. Agnes Bernauer, die Gemahlin Herzog Albrechts III. von Bayern, wird ertränkt. 1492. Christoph Columbus entdeckt Amerika (die Insel Guana-hani). 1520. Spanische gegen Rußer. 1801. Der Erfinder des Schreibtelegraphen R. A. Steinheil ge-boren. 1842. Der Philosoph Gbmann Heidecker geboren. 1863. Der Baumzermeter und Wissenschaftler Wilhelm Krieger geboren. 1868. Kaiser Wilhelm II. hatet Papst Leo XIII. in Rom einen Besuch. 1896. Der Linkshänder Anton Bruckner gestorben. 1896. Der Meisterschriftsteller Theodor Hell Hols gestorben. 1899. Ausbruch des südafrikanischen Krieges. 1906. Der schwedische Nobelpreisträger Alfred von Nobel gestor-ben. 1909. Der Medizinalrat und Dichter Karl Hillig gestorben. 1910. Der holländische Maler Willem Maris gestorben.

Tageschronik aus dem Jahre 1813.

- 13. Okt. Gesandte bei König und Kaiser. Die Vorhut Hess, Division Delmas greift die Vorhut Tauentzien an, wirft sie zurück, bringt ihr erhebliche Verluste bei und dringt mit ihr gleichzeitig in Dessau ein. Die Fran- zosen machen 1500 Gefangene. 12. Napoleon beschließt, seine Armee in Preußen zu vereinigen.

Tagespruch: Wer den Tod fürchtet, der hat das Leben verloren. Seume.

Vermischtes.

Wozu Lessing „zu gebrauchen war“.

Gegen den Tabakrauch behauptet Goethe eine große Abneigung. Eines Tages tat der Kutschmeister sogar die Versicherung, ein wahr- haft genialer Mann bringe es wohl nicht fertig, zu rauchen. Lessing, J. W. würde es wohl kaum getan haben. Beim Aus- spruch dieser Vermutung war auch Herr Ziegen, der in Wolfen- büttel — wo Lessing bekanntlich als Leiter der Bibliothek gewirkt hatte — ebenfalls einmal Bibliothekar gewesen war. Dieser zeigte es nun, den wahren Sachverhalt festzustellen. Er benötigte also seine Beziehungen zu Wolfenbüttel und wandte sich mit einer ent- sprechenden Anfrage an eine dort wohnende alte Frau, die dem Dichter der „Anna von Barnhelm“ jahrelang als Buchhändlerin gedient hatte und mit seinen Gewohnheiten darum vertraut sein mußte. Bereitwillig erteilte diese treuezeitige Person die ge- wünschte Auskunft. Sie lautete: „Ja, ich rauchte und ich schreiben konnte der Herr Lessing wohl, sonst aber war er zu nichts zu gebrauchen.“

Das Raubtier-Nästel auf der Stubalpe.

Nach einer neuen Meldung aus dem Gebiete der Stubalpe (in Steiermark), wo seit Monaten unheimliche Raubtiere den Gesunden der dortigen Bauerschaft bilden, soll es sich tatsächlich um einen Löwen und einen großen Wolf sowie zwei kleinere Raubtiere handeln. Die Tiere sind dort bereits seit An- fang d. J. aus einer Menagerie in einem Ort Obersteiermarks, deren Ränge morisch waren, entwichen. Dieser Lage hat wieder eines der Tiere, die trotz ausgefertigter hoher Schließung von Anstrengung Hunderte von freiwilligen Jägern bei der großen Ausbeutung des Stubalpengebietes noch nicht zur Strecke ge- bracht werden konnten, einen 1/2 Jahre alten Stier getötet und fast ganz aufgefressen. Das Raubtier ist dem Stier auf den Rücken geklettert und hat ihm die Wirbelsäule glatt durch- geschnitten, was auf eine große Stärke schließen läßt. Da in diesem Gebiete sehr bald Schnee fällt, glaubt man, daß es ge- lingen wird, in den nächsten Tagen die Art der Tiere aus den Gängen entgültig festzustellen.

Schreckensvorgang im Tiergarten.

Der 25jährige Tierbändiger Wamaer in Paris, der mehrere Monate an dem Tieren der ihm vom Kaiser, zuversichtlich Hoff- wunden darberberlag, wurde jetzt bei seinem Wiedererscheinen in der Menagerie auf dem Pariser Tiergarten lebhaft begrüßt. Wamaer dankte wohl mit zwei jungen Königstigern, deren Anbringung er erst vor zwei Tagen begonnen hat, ein besonders schwieriges Kunststück auszuführen. Der junge Tiger „Emil“ zeigte sich willfährig, während der Tiger „Sultan“ dem Tierbändiger den Ausgang verwehrte. Wamaer ergrub seine Pfeife, aber im selben Augenblick hatte „Sultan“ schon die linke Schulter des Tierbändigers erfaßt, der laut aufschrie, während das Blut ihm durch den Kessel rieselte. Von den etwa 600 Zuschauern berief sich die Hälfte in großer Aufregung den Namen. Inzwischen hatte Wamaer einen ihm durch das Gitter zugehenden Revolver ergriffen und die Wunde des Tigers durchschossen. Gekund verbot sich das Tier und ließ Wamaer die Ausgangstür frei. Der Tierbändiger wurde infolge seiner neuerlichen Verletzung wochen- lang an das Krankenlager gefesselt sein.

Zunahme der Bakterien in der Luft.

Aus Paris wird uns geschrieben: Die allgemeine Annahme geht dahin, daß die Bakterien und Mikroben sich in der Luft und im Straßenstaube verringern, da die vielen hygienischen Maß- nahmen bei der Hygiene der Straßen ein Verschwinden der Mikroben zur Folge haben würden. Diese Annahme findet eine scheinbare Unterstützung durch den Umstand, daß die Krankheitsab- zunahme scheinbar und durch die Tatsache, daß das durchschnittliche Lebensalter der Menschen in den letzten 50 Jahren erheblich zu- genommen hat. Ein französischer Gelehrter veröffentlicht nun Untersuchungen über den Vorkommnis der Luft, wie er ihn in Paris in den letzten 25 Jahren festgestellt hat. Im Jahre 1885 fand er in einem Kubikmeter Luft 3000 Mikroben; im Jahre 1890 hatte sich die Zahl um 1200 vermindert, da in diesem Jahre jeder Kubikmeter Luft bereits 4000 Mikroben aufwies. Im Jahre 1900 waren es bereits 6200, im Jahre 1910 fand er von jedem Kubikmeter Luft 6800, und dieser Bestand hat sich auch ungefähr im Jahre 1911 erhalten. Die Zunahme von rund 3500 Mikroben in 25 Jahren pro Kubikmeter Luft erscheint jedenfalls recht eriaunlich. Auf dem Grunde fand er eine viel reinere Luft vor und auch eine geringere Zunahme von Mikroben.

Das erste Gold in Rußland.

Man schreibt uns: In diesem Jahre ist ein Jahrhun- dert verlossen, seit man in Rußland das erste Gold an einem Nebenflusse der Tschukotjona am Ural fand. Dieses Goldfund machte ein vierzigjähriges Mädchen Katja Bogdanow, als sie mit Helmschneeflocken glatte Steinen in der Melonowa sammelte und dabei einen mehrere Lot schweren Goldklumpen fand, den sie ihrer Mutter brachte. Die Fabrikarbeiter, unter denen sich auch ihr Vater befand, erkannten den Fund für Gold. Als die Nachricht davon dem Direktor des Demidowwerkes, auf deren Grund und Boden das Erzk gefunden war, zu Ohren kam, ließ er das Mädchen zu sich rufen, nahm ihm den Fund ab und ließ ihm fünfundsamzig Rubel geben, weil er befürchtete, die Stene würde seinen Herrn die Eisenwerke des Goldfundes wegen fortnehmen. Erhaben verweigerte sich die Tochter vom Goldfunde wie ein Leuchfeuer; doch entsand die erste Goldwäscherei am Ural erst im Jahre 1824. Jetzt nach hundert Jahren, haben die Wersch- schtewerke, die an jener Stelle liegen, wo Katja Bogdanow den ersten Goldfund machte, eine Gesamtproduktion von 4000 Kub Gold anzuweisen. Von dem weiteren Schicksal des Mädchens berichtet die Fabrikchronik nichts; doch sollen die gegenwärtigen Besitzer der Goldwäschereien die Wächter haben, ihm in Rußland des Melkoma ein Denkmal zu setzen, da die fünfundsamzig Rubel für eine so wichtige Entdeckung doch am Ende eine nicht ganz zweideutige Belohnung waren.

Ein russischer Fürst zu Zwangsarbeit verurteilt. In Wladi- (Kaukasus) wurde Fürst Sabatin, Offizier des Kaiserlichen Con- vois, zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der Fürst hatte aus Liebe zur Fürstin Sabatschinskaja deren Gatten durch gebungene Wörter töten lassen. Die beiden Mörder erhielten jeenerzeit zehn Jahre Zwangsarbeit abzutreten.

Börsen- und Handelsteil.

Wochenbericht vom Halle'schen Holzmarkt. vom 9. Oktober: Die abgelaufene Berichtswocher hat für Ware und Getreide bessere Preise gebracht, und zwar veranlaßt durch gute Nachfrage seitens Englands, durch Berichte über namentlich im Osten für die Qualität der Rüben wenig vorteil- hafte Gestaltung der Witterung und schließlich auch in den letzten Tagen mit durch Dedungen, die dadurch nötig wurden, daß die Raffinerie Samburgs Schmelz durch Feuer fast völlig zerstört wurde. Da nun auch die hiesigen Raffine- rien teilweise weitere höhere Preise bewilligten, konnte sich in un- serem Bezirke das Geschäft gleichfalls beleben, die Fabriken gingen aus der bisher meist beobachteten Zurückhaltung ziemlich allgemein heraus und es konnten dementsprechend in den letzten Tagen größere Umsätze zustande kommen. In Nach- produkte dagegen blieb das Geschäft mangels nachden An- gebots noch recht still, und in neuer Ernte wurden auch nur einige wenige Geschäfte zu Preisen von ungefähr 9,85-9,90 Mark ohne End ab Station bekannt. Promie beim Oktober- Dezember-Vieferung wetet ungefähr 9,85-9,90 Mark, ohne End wert hier. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirkes beläuft sich auf ungefähr 180 000 Ztr. (D. 3.)

Königlich ungarische Feuerzettel 4 1/2 Proz. Staatsanleihe vom Jahre 1913, fällig am 1. April 1916. Gesamtbetrag 150 000 000 Mark. Von der Zulassungstelle wird auf Antrag der Direktion der Diskontogesellschaft und der Bankhäuser S. Wiedner und Mendelssohn u. Co. 150 Millionen Mark ungarische Feuerzettel 4 1/2 Prozent, am 1. April 1916 fällige Staatsanleihe vom Jahre 1913 zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Wie wir dem Prospekt entnehmen, sind die Anleihe mit fünf halbjährlichen, am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres fälligen Zinsscheinen versehen. Die Staatsanleihe selbst sind am 1. April 1916 fällig, doch hat sich das ungarische Finanz- ministerium das Recht vorbehalten, sie nach vorheriger dreimonat- licher Kündigung auch früher, und zwar am 1. Oktober 1915 oder am 1. Januar 1916, ganz oder teilweise einzulösen. Die Sub- skription für die Staatsanleihe findet am 16. Oktober um 9 Uhr in 95,80 Prozent statt. Die Emission dieser Staatsanleihe erfolgt auf Grund früherer gesetzlicher Ermächtigungen für den ungarischen Finanzminister. Was die Wirtschaftslage Ungarns betrifft, das von jeder einen bedeutenden Handelsverkehr mit den Balkanländern unterhalten hat, so unter- liegt es ja keinem Zweifel, daß die zeitweilige Störung von Handel und Wandel auf der Balkanhalbinsel sich auch in Ungarn selbstbar machen mußte. Demgegenüber ist aber festzustellen, daß ungeachtet mangelnder vorübergehender Schwermigkeiten die wirt- schaftliche Entwicklung des Landes fortgeschritten. Die reichliche Ein- kommenquelle bildet die Landwirtschaft, und diese hat unter der Balkankrise nicht gelitten; vielmehr befindet sie sich in steigender Produktivität. Aber auch die Industrialisierung Ungarns macht Fortschritte. Bei der kurzen Laufzeit der Anleihe wird ihrem Erwerber eine sehr günstige Vergütung des angelegten Kapitals gewährt, denn sie stellt sich bei dem Zeichnungskurse von 95,80 Prozent auf annähernd 6 1/2 Prozent.

Wollmarkt.

Aus Berlin, 9. Oktober, schreibt die „Börz. Ztg.“: Die Konsumfrage ist in der letzten Woche wieder ziemlich lebhaft ge- wesen. Die Unterhandlungen führten fast durchweg zu größeren Erträgen im Wollprodukt. Die russische Wollqualität ist, welche seitens der inländischen Fabrikantenschaft in den letzten Wochen mehr hervortrat, scheint noch vorläufig eine an- haltende zu sein. Der Absatz von den hiesigen Wägern betrug während der Berichtswocher ca. 1200 Ztr. Schmutzwollen in

Wenn Sie Ihr Kind [7131] gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln lassen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Ausstellung Moderner Pelzwaren!! Pelzmäntel u. -Jacketts, Pelz-Stolas, -Kolliers, -Hüte, -Mufftaschen Die Ausdehnung unserer Pelz-Abteilung kommt in vermehrter Auswahl und besonderer Preiswürdigkeit zum Ausdruck!! Fellvorleger, Felleppiche, echte Eis- u. Braun-Bären, echte Wölfe Tierimitationen, Wagen- und Autodecken, Felldiwan - Decken. Eigene Kürschnerel im Hause. Zwanglose Besichtigung der Ausstellung erbeten. A. Huth & Co. G. m. b. H. HALLE an der Saale Große Steinstraße 80/87 Marktplatz 21. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191310121-12/fragment/page=0009 DFG

Hotel „Rotes Ross“, Halle a. S.

(Bes. Otto Sierau)

empfiehlt seine vornehmen Bierlokalitäten zur gefl. Benutzung.
Auserwählte Speisen, der Saison entsprechend, zu zivilen Preisen.

Spezialgerichte von 6 Uhr abends:

Jeden **Montag:** Ungarisch Goulasch mit Kartoffelpüree, Pökelfleisch mit Sauerkohl.
Dienstag: Sauerbraten mit Thüringer Klößen, Kassler Rippespeer mit Salat.
Mittwoch: Ungarisch Kotelette mit Macaroni, Eisbein mit Erbspüree und Sauerkohl.

Jeden **Donnerstag:** Nierenbraten mit Mischgemüse, Schweinsfilet mit Sahnensauce.
Freitag: Diverse Fische (Fisch-Abend), Kalbaxe mit Salat.
Sonabend: Pökelschinken m. Meerrettich u. Sauerkohl, Hammelragout m. Gemüse.

Jeden **Sonntag:** Entenkeule von Huhn, Kalbskopf en tortue, Kalbsragout à la Harog.

Zum Ausschank gelangen nur **erstklassige hiesige sowie auswärtige Biere.**

Heute abend **Anstich von Münchner Kindl-Bräu-Märzenbier.**

Solbad Wittekind.

Die Bäder bleiben bis auf weiteres noch geöffnet!

(Badezeit von früh 7 bis abends 7 Uhr, Sonntag bis 1 Uhr mittags.)

Start radioaktive Solbäder; Solbäder mit medizinschen Zusätzen.

Moorbäder mit echter Schmelzberger Eichenmoorerde zubereitet. 7181

Robenläure - Solbäder usw.

Massage - Kuren für Herren und Damen.

Fragen Sie



Ihren Arzt!

Schwer eingebrannt aus bestem Malz und Hopfen; nachgesüßt mit ff. Raffinade.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die Schutzmarke „Pelikan“!

Gesetzl. geschützt:

Nr. 101.060.

Pelikan-Caramel-Malzbiere

ist seines hohen Nährwertes wegen das empfehlenswerteste Getränk für Frauen, Kinder, Blutmarme, Rekonvaleszenten, stillende Mütter etc.

Elegante Damen-Kostüme, Jacketts, Mäntel, Palotata etc. Anfertigung nach Mass. **Albin Lindig** Schneidermeister Dryanderstr. 13 II. Telefon 4625.

Soldaten-Kisten, Schiebekisten mit Schloß in allen Größen Gr. Märkerstr. 23.

Academisches Lehr-Mittler



Frau Berta Linke, Direkt. der Triumph-Meth. f. d. Frau. Sächsen, Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 68.

Neuenahr Winterkuren für Zuckerkranken

Prospekt d. Sanatorien Dr. Köllz.

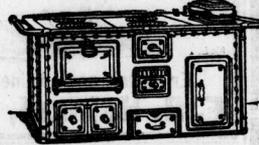
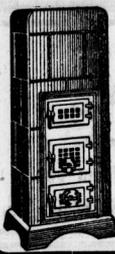
Transportable Kachelöfen, Dauerbrenner, Sparherde.

Christian Glaser,

Gr. Klausstrasse 24.

Gegründet 1888.

Telephon 188.



Straußfedern,

Feuerzeug, Steiber, Post, Feder etc. reinigt best. kräftigt gut, schnell, billig und färbt in allen Farben im eigenen Betriebe. 18826
Färberei Mauersberger.
8 eigene Bäder.

Blüthner-Konzert-Piano, Neuwert 1400 Mk., für nur 850 Mk. zu verkaufen. **H. Lüders,** Mittelstr. 9-10.

Gut sitzende Korsetts dauerhafte Korsetts von 1-8 Mk. empfiehlt 7185 **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 34.**

Freie Innung selbständiger Damenschneiderinnen und Damenschneider z. Halle a. S.

Su der **Montag, d. 15. Oktober,** abends 7/9 Uhr im Augustiner-Kloster, Mittelstraße, stattfindender **Vorversammlung** sind ich die Mitglieder und alle Damenschneiderinnen und -Schneider ergeben ein Wort über: **Freie Innung und Zwangs-Innung.** Berücksichtigen. **S. A. Clara Bethge.**

Stil u. vornehm garnierte Hüte

in jeder Preislage.

Nur Neuheiten in größter Auswahl am Lager.

Jeder Aenderungsbit wie neu.

Um- und Neuarbeitungen von Pelzen jeder Art.

B. Riese - Pulvermacher, Leipziger Straße 12 I gegenüber der Ulrichstraße.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne Speise-, Schlafzimmern, Herrenzimmer, vornehm Kabinenzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungsfäh., grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen** geg. 5% Verzins. auf

Teilzahlung.

Kein Kassenzahlung durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. **Langjährige Garantie.** Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre **K. 1108** durch **Rudolf Hesse, Berlin, Königstrasse 56/57.** 1894

Stolze-Schrey.

Bir beginnen neue Anfängerkurse für Damen und Herren:

1. **Halle-Süd u. -Mitte:** „**Wettiner Hof**“, **Madeburgerstraße 5,** **Mittwoch, d. 15. u. Freitag, d. 17. Oktober a. c.**

2. **Halle-Mitte:** „**Reichs-Restaurant**“, **Charlottenstr. 19,** **Dienstag, d. 14. u. Freitag, d. 17. Oktober a. c.** „**Cafe Kieking**“, **Große Steinstraße** (Rannschkestr.) **Montag, d. 13. u. Donnerstag, d. 16. Okt. a. c.** „**Augustinerbräu**“, **Mittelstraße 14,** **Freitag, den 17. Oktober, 24. Oktober.**

3. **Halle-Nord:** „**Hotel Katerhof**“, **Reißstraße 132,** **Dienstag, d. 14. u. Freitag, d. 17. Oktober a. c.**

4. **Soziale Arbeitsgemeinschaft der Kaufm. Verbände:** **Martinsstraße, Gasfottenstraße 15,** **Freitag, d. 17. Oktober, Freitag, d. 24. Oktober.**

Fortbildungskurse (Schuldrift (Korsettzeichnen) in den Vereinen) **eröffnen wir** (Schuldriftzeichnen) **in den Vereinen** (do. Fortbildungskurs) **in denselben Lokalen.** **Die Kurse beginnen abends 8 1/2 Uhr.** **Vereinigung Halleischer Frauenvereine nach Oskar Stolze-Schrey.**

7150

Keine Dame oder Herr verlässt bei eintretendem

Haarausfall

sich in der **Haar-Praxis „Fara“** nach Befund der ausgefallenen Haare individuell behandeln zu lassen. Sicherster Erfolg. **Billigste Haarkur zur Selbstbehandlung** inkl. Ratgeber II. und III. eines Massage-Apparates und zwei Kräuter-Präparate nur 3.- Mk. Näheres Prospekt durch

Oskar Henicke, Halle a. S., nur Friedrichstr. 69 gegenüber Stadttheater. Tel. 3974

Orchester-Musik-Verein.

(100. Vereinsjahr.) **I. Vereinsabend** **Dienstag, 14. Okt. 8 Uhr „Kronprinz“:** Mozart: Jupiter-Symphonie; Rameau: Ballet-Scène; Rubinstein: Sphärenmusik; Saint-Saëns: Sinf. Dichtung; Beethoven: Ouv. „Weihe des Hauses“. 18883
— Gäste willkommen. —

Dampfwaschanstalt „Halleria“

Defauer Str. 5, wäscht und nimmt Befehl. tagl. an. — Tel. 2920. Kofenl. Alkohol. d. eig. Geblir.

Gelegenheitskauf! **Pianino f. 300 Mk.** zu verkaufen. **Albert Hoffmann,** am Riebeckplatz. **Sonntags geöffnet d. 11 1/2—1 1/2.**

Pianola,

wenig gespielt für 600 Mark zu verkaufen. 7120 **B. Doll,** Pianola, Gr. Ulrichstraße 33/34.

Der billige Verkauf

im **M. Schneider'schen** Laden

Halle, Leipzigerstrasse 94,

bietet 1888

aussergewöhnliche Vorteile.

Verkaufszeit 9—1 Uhr und 3—7 Uhr. —

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke
Jahresproduktion 100 000 Waggons

Zu haben beim **Halleschen Kohlen- u. Briket-Kontor**,
Morsburger Strasse (Ecke Schmiedstrasse), Tel. 3989,
und in anderen besseren Kohlenhandlungen.
Bei Abnahme von 50 Zentnern 75 Pfg. pro Zentner frei Gelasse.

Vertreterbesuch kostenlos.

Bestbewährte Fabrikate in

Drillmaschinen

Eggen, Kultivatoren

Düngerstreuer

"Westfalia"

sämtliche Pflüge

Kartoffelrode-

maschinen

Kartoffelsortier-

maschinen

Rüben-

heber

Kartoffel- u.

Rüben-

wasch-

maschin.

Waizen

in allen

Ausführungen

sowie

sämtl. Maschinen

und Geräte für

die Landwirtschaft.

Reparaturen

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

in sachgemässer Ausführung.

Halle a. S.

Central-Ankautsstelle

an Maschinen jeglicher Art

Hallesche Röhrenwerke A.G.

Halle S. Fernsprecher 903.
Abteilung C.

Zentralheizungen aller systeme.

Besonders empfehlenswert:

Etagenheizungen vom Küchenherd aus.

Eigene Rohrhitze.



Von Sonntag, den 12. v. d. M. 1913,
empfehlen wir wieder einen großen
Transport bester

belgischer **Spannpferde**
(entweder)

tonic mittelgrös, gleich in die
Arbeit passende Arbeitspferde.

Gebr. Grunsfeld.
Telephon 1097. (7175)

Vieh- und Inventar-Versteigerung.

Montag, den 13. Oktober 1913, von vorm.
sollen im **Dammhahn'schen Gute** zu Rögitz wegen
Wirtschafts-Aufgabe öffentlich meistbietend verkauft
werden:

- 2 schw. Dänen, 7 1/2 J. alt.
- 1 dunkelbr. Stute.
- 1 Zuchtbulle.
- 10 Milchkuhe.
- 8 Färsen.
- 4 Schafe.
- 2 Stück 4stl. Wagen.
- 2 Stück 2stl. Wagen.
- Draschmaschine, fahrbar.
- Drillmaschine.
- Reis- u. Häckel-Masch.
- Zentrifuge.
- 1 Ableger.
- 1 Grammat.
- 1 Forderocher.
- 1 Reibschneider.
- 1 Ackerschlepp.
- 1 Ringel- u. Glattwalzen.
- 1 Füge- und Eggen.
- 1 Krümmer.
- 1 Dreischar.
- 1 Markov.
- 1 mit 12 Hackmaschine u. versch. and. Sachen mehr.

Die Gegenstände sind sehr gut.

Polymobil-Auto

(Belgier) kompl. mit Verbed, vertrieben u. Zulassungsbeschl.
zum Zweitpreise von 250 Mk. veräußert. (7119)
Heber & Stroblow, Aeltere Delisiderstr. 10.

Größt. Fuhrunternehmen
Deutschlands stellt von 1. Okt.
ab ca. 500 Pferde zum Verkauf, da in der Wintermonat
weniger Pferde gebraucht werden.
Belgier, Dänen, mittelgrösere und anständige Feuerweh-
pferde, Landauer, Wieser, Coupes, Jagdwagen und Geckirte
zu wirklich billigen Preisen verkauft. (6572)

Strassenreinigungs- und Feuerwehverbannungsmaschinen
und **Pferdeverkauf Robert Hennecke**,
Verkauf- und Vermietungsbesetz, Berlin, Köpenickerstr. 26.



GEFÜLLTE SCHEUNEN

Sieht als gut **Raudener Düngemittel**.
Supersphosphat, Ammoniak- u. Stickstoffdünger und alle handels-
üblichen Sorten fabriziert in erstklassigen Qualitäten und liefert überallhin.
Chem. Düngstoffabrik Gebr. Klinkhardt
Draschwe-Rauden, Post- u. Bahnstation Rauden b. Zeitz.
Wir nicht durch Händler, Genossenschaften u. landw. Vereine erhalten, bitten,
sich direkt an uns zu wenden. Wir werden gern Interessenten Besuchs-
reisen nach Rauden. Landwirtsch. vertriebs-Bureau Rauden b. Zeitz.

Neues 5/12 PS. Vierzyl.-Auto

mit Schneidwerk, hinter Sport-Torpedo-Karosserie, Verbed
und Scheibe, kompl. Ausstattung, ohne 20 ct. postpflichtig
veräußert. (7118)
Heber & Stroblow, Aeltere Delisiderstr. 10.

Nach dem ausgiebigen Regen kann man nun mit dem

Pflanzen der Obstbäume

beginnen. Katalog auf Verlangen kostenlos. (7140)

Paul Huber, Obstbaumschule,

Mersburger Chaussee. Telephon Halle 8886.

Sriße Rübenschnitzel

Sandpapierverpackung offeriert
für 2000 Stk. 10 Stk. ausget.
extra feine Größe 20 Stk., 12 Stk.
große Größe 20 Stk., 20 Stk. ital.
Jugendbüchse, ca. 4 Pfund, alt, beste
Sorte, Größe 20 Stk., 20 Stk. für Probe
per Post 6 St. franco 20 Stk. 40.
D. Pistrolsch, Breslau 40.

Gänse, Hühner!

1913er Bräuter, ausge-
waschen u. febervoll, fest
mit Garantie leb. 10 St.
großes Hühner, 10 Stk. ausget.
extra feine Größe 20 Stk., 12 Stk.
große Größe 20 Stk., 20 Stk. ital.
Jugendbüchse, ca. 4 Pfund, alt, beste
Sorte, Größe 20 Stk., 20 Stk. für Probe
per Post 6 St. franco 20 Stk. 40.
D. Pistrolsch, Breslau 40.

unfortierte Kartoffeln,

1000 Zentner
Speisepfartoffeln
empfehlen billigst

Buhlers & Northe,

Torgau. (5446)

Speisepfartoffeln,

oder weiß sehr gut trocken,
offiziert in Wagenladungen
zu 200 Stk. frei. Halle 6558
Bitternau Köthen, Str. Ettenbal.

Abbruch!

Grube Delbrück b. Niestau
200 000 Blauschiefer, H. Bor-
mit, 200 m Breiter, sehr gutes
Baubolz, als 900 Egarren,
Röhre, Säulen usw., 15 000 Stk.
T-Platten, get. Kreuze, Fenster,
Ziere,
Brennholz, 1 Schuppen,
ca. 500 qm zum Abtransport
pakt, und verbed, mehr billig an
Verkauf, den 12. Oktober.
G. Lindner.
Bismarckstr. 4520.

80 Kutschwagen,
neu, mob. u. wen. ger. Kanuber,
Boretans, Coupes, Aufsteiger,
Jagd- u. Pompadour, Dogaris,
mit 1 u. 2 Pferde,
Große Reparaturwerkstätten;
auch für Autos.
H. Hoffschulte, Berlin, Sülzenstr. 21.

Hypotheken-Kapitalien

jeder Höhe stehen zu günstigen Bedingungen zur
Ausleihe an I. oder II. Stelle zur Verfügung.
Gewährung langjähriger Umkündbarkeit.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 30. (6482)

Kutschgeschirre, Sättel und Reitzzeuge

kaufen Sie billigst bei
Gustav Lude, Sattlermeister,
Mersburgerstrasse 6.
Telephon 1887.

Dermittler, welche Landwirtschafflichen Kreifen

gute Verbindungen unter
bieten an Kaufverf. von Futterartikeln in Waggonladungen
bietet an Kaufverf. gegen Provision in ihrem Wirkungskreis über-
nehmen wollen, werden gebeten, bis zum 18. Oktober d. J. 1913,
unter „U. 229“ an Max Gerstmanns Annoncen-Bureau
Berlin W. 9, ihre Offerten nebst Referenzen einzureichen. (7022)

Vorsicht!

Der ein Geschäft, Gemerke
betrieht, Grunds. zu kaufen od. sich
an rentabl. Unternehmen betheil. will,
verl. Fohlen. Angebote, da im
Reich genutzbar, die Güter
allerorts an der Hand habe.
Conrad Otto (F. Sommerstr.)
Zeitz, Fuhrunternehm. 17.
Verkäufer od. Kapital.
Suchende
verlang. u. unverzindl. Betrag.

Blumenfr. 18

Größe Einamilienhaus des
berf. Baumt. Kitzinger an ver-
langen od. an vermieten, i. rub.
Lage, liegt im Verbürgertenge-
biet, und hinterwärts, auf dem
Gange u. Treppen, Was. electr.
Vint. Bel.-Zeit 10-1 Uhr. Kell-
burger, Baumt. Wernigerode.

Pracht. Landgut

i. berf. schön. Lage s. Gumburg
u. Ael, m. tabellul. neu. Geb. u.
vornehm. Dorngarten, 600 Stk.
Land, 1000 Stk. Vieh, 100 Stk.
brachl. Wald, 20 Stk. 155 St.
prima Korn, usw. f. Jagd u.
Widw. durch bill. Verf. auf 400
Stk. und hinterwärts, auf dem
Gange u. Treppen, Was. electr.
Vint. Bel.-Zeit 10-1 Uhr. Kell-
burger, Baumt. Wernigerode.

Bad Sachsa im Harz

restaurant mit hochinteressant
mit allem Komfort ausgestattet
(7118)

Villa,

entfahrend 10 Wohn- u. reichliche
Nebenräume, inkl. 1/2 Morgen
großen Parkgarten
für 20.000 Mk. mit Anapl.
Endenberg & Co., Hannover.

An- und Verkäufe

von Rittergütern und Land-
gütern durch
Max Zambitzer, Berlin, Sülzenstr. 21.

Futterrüben

zu kaufen gesucht, evtl. auf
Jahresbasis, Off. u. S. A. 1761
an Rudolf Henne, Bismarckstr. 4.

Schlachtperde

kaufe leberzeit,
nicht transportfähig,
Pferde werden mit
minim. eigenem Geschirr abgeholt.
Wann kann der Besitzer
des Pferdes bei der Schlachtung
ausgehen sein. (7052)
Max Zambitzer, Groß-
Schlächtere, Halle a. S.,
Steinweg 52. - Telephon 315

Ein wenig gebrauchtes

etwas geschlossenes (7086)
Wasserbassin,
vollst. neuemessen, ca. 2000 Stk.
Inhalt mit Wasserlauf und
Stala gibt preiswert ab
M. Weber, Weizen, Tel. 1474.

Einige gut erhalten gebrauchte

Schreibmaschinen
preiswert zu verkaufen (6833)
Albert Osterwald, Markgrafenstr. 8, 9.

Winterhartes Saatgut

genossen in sehr rauhem Klima, auf schweren, geringen
Lössböden, bis 400 m ü. d. M.

Original Friedrichswerth

Square head - Weizen
Eigenschaft: Bestausfälligkeit, winter-
festere Weizen, der sehr hohe Erträge
mit Widerstandsfähigkeit gegen Mehl
vermehrt.

Preis: 1000 300 kg 135 M.
50 kg 14 M.

Züchtung: - Besondere Fruchtbarkeit.
Berichte und Preisverzeichnisse werden auf Anfordern
eingeliefert. (7139)

Domäne Friedrichswerth 131 (Züchtung).

Domänenrat Eduard Meyer.

Auszeichnungen der Friedrichswerth Rüben- und
Getreidezüchtungen: Bestausfälligkeit Brief 1910:
Grand Prix und Goldene Medaille erster Klasse; ferner
Goldene Silberne Medaille; Ausstellung Gené 1911:
Grand Prix; Ausstellung Gené 1913: Goldene Medaille.

Zur bevorstehenden Düngesaison

offizieren wir
feingemahlene Düngekalk,
enthaltend ca. 90-95% feinsten Kalk, pro eine Tonne (200 Stk.)
franco Station Bismarck Markt 45.-. (4486)

Ia. Bestmester Stücken-Weisskalk,

bekannt als bester, hochprozentigster Weiskalk, in Gärten und
auch gemahlen zu den äusserst billigsten Landpreisen.

Bestmester, Bestmester Kalkwerke

Boit- und Bahnhafion. M. Macznick & Schmidt.

Saatweizen.

Empfehle zur Saat 2000 Stk. erste Abkunft von
Strube's Squarehead-Weizen,
anerkannt von der D. V. G. und der Landwirtschaftskammer Halle a. S.
Preis 200 M. a. Tonne ab Hamburg a. S.

Frühe zum Selbstkostenpreis.
Saatbauwirtschaft Rittergut Janisroda
bei Hamburg a. S. C. Helm.

Saatgut, anerkannt v. d. Landwirtschaftskammer f. d. Provinz

Strube's Squarehead-Weizen I. Abkunft a. S. 12.-
Strube's Squarehead-Weizen II. " " " " 12.-
Strube's Squarehead-Weizen III. " " " " 12.-
Strube's Squarehead-Weizen IV. " " " " 12.-

franco Station gibt ab bei besond. Fruchtmäßigigkeit für Saat-
gut bei der Überlieferung in Käufern oder neuen Samen a. 125 Stk.
Rittergut Janisroda, Station
W. Haberland, Bismarckstr. - Tel. 3473 Str. 15.

Maurer- und Zimmerarbeiten

jeder Art führt unter bester Aufsicht in gemässigt. (6796)
A. Sadel Nachf. Max Fohle, Gunglstr. 11.
Grunschtrasse 11, Cde Bismarckplatz. Telephon 2102.